

Refugees welcome – aber wie?

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

Name, Studiengang, Semester

Vortragsreihe: Inhalte und Referent/innen

Welche Inhalte und Referent/innen der Vortragsreihe waren Ihrer Meinung nach besonders wichtig/gut? (Übersicht anbei, Seite 7!)

Auf welche Inhalte könnte das Programm verzichten? Warum?

Haben Sie Vorschläge für Themen/ Fragestellungen/ Referent/innen, die für die Fortsetzung und Weiterentwicklung des Programms wichtig und wertvoll wären? Welche?

Refugees welcome – aber wie?

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

Exkursionen

An welcher/n Exkursion/en waren Sie beteiligt?

Was haben Sie persönlich gelernt/mitgenommen?

Sollte das Exkursionsziel auch für Studierende im nächsten Semester angeboten werden?
Was war daran gut/nicht gut?

Haben Sie Ideen für weitere Exkursionsziele, die für die Teilnehmer/innen der Lehrveranstaltung wertvoll wären?

Refugees welcome – aber wie?

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

Projektwerkstatt: Workshops

An welchen Workshops haben Sie teilgenommen?

- 02.05.2017 - Christian Friedrich
Veröffentlichen im Netz trotz Urheberrecht – Grundregeln und Tipps
- 09.05.2017 - Paul Steffen
Fluchtursachen – Begriffe, Inhalte, Umdeutungen
- 30.05.2017 - Paul Steffen
Engagement ohne Selbstaufgabe! Reflexion der eigenen Grenzen in der Freiwilligenarbeit
- 27.06.2017 - Paul Steffen
Wie mentale Bewaffnung entsteht. Vorurteile, Stereotype, Feindbilder

Sollten die Workshops für Studierende im nächsten Semester wieder angeboten werden?

Was war daran gut/nicht gut?

Haben Sie Ideen für weitere Workshop-Themen, die für Teilnehmer/innen der Lehrveranstaltung wertvoll wären?

Projektwerkstatt: freiwilliges Engagement für Geflüchtete

An welchem Projekt waren Sie beteiligt?

Refugees welcome – aber wie?

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

Was war Ihr persönlicher Beitrag/Ihre Rolle im Projekt? Wieviel Zeit haben Sie (wöchentlich) ungefähr in das Projekt investiert?

Gab es besondere Erfolge/Herausforderungen/Misserfolge?
Welche? Wie sind Sie damit umgegangen?

Wie würden Sie die Wirkung Ihres Projekts beschreiben? Hat Ihr Einsatz „etwas gebracht“?

Was haben Sie persönlich durch Ihr freiwilliges Engagement gelernt/mitgenommen?

Refugees welcome – aber wie?

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

Haben Sie (in der Projektarbeit) Wissen aus Ihrem Studium einbringen können? In welcher Form?

Werden Sie Ihr Engagement (in diesem oder einem anderen Projekt) fortführen?

Wenn ja: In welchem Bereich/ welcher Initiative? Wie viele Stunden in der Woche möchten Sie in diese Arbeit investieren? Was sind Ihre Aufgaben?

Blog/ Facebookseite zur Lehrveranstaltung

Wie haben Sie das Blog im Semester genutzt?

- Um selbst Beiträge zu veröffentlichen.
- Um aktuelle Informationen zur Lehrveranstaltung zu bekommen
- Um Inhalte der Vorträge nachzubereiten/ zu vertiefen
- Sonstiges: ...

Haben Sie Funktionen vermisst? Welche?

Haben Sie die Facebookseite im Semester genutzt?

- Nein.
- Ja, um selbst Beiträge zu veröffentlichen.
- Ja, um Informationen zu bekommen.
- Ja, sonstiges: ...

Refugees welcome – aber wie?

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

Weiterarbeit am Thema

Hat sich Ihre Perspektive auf den Themenkomplex „Flucht/Migration, Flüchtlingspolitik und Freiwilligenengagement“ durch die Teilnahme an der Lehrveranstaltung verändert? Inwiefern?

Möchten Sie selbst weiter zu Themen aus der Lehrveranstaltung arbeiten? An welchen?

Möchten Sie weitere Kommentare oder Anregungen loswerden?

Refugees welcome – aber wie?

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

Rückmeldung zu den einzelnen Terminen im SoSe 2017

Bitte geben Sie eine Rückmeldung zur Vortragsreihe. Gehen Sie auf folgende Fragen ein:

a) Wie beurteilen Sie die Referentin/den Referenten?

b) Welche Relevanz hat für Sie das Thema im Gesamtkontext der Lehrveranstaltung?

(Wenn Sie an einem Termin nicht teilgenommen haben, können Sie diesen natürlich nicht bewerten und lassen das Feld einfach leer.)

11.04.2017

Weltflüchtlingsproblematik und die Rolle Europas

Norbert Trosien

Kommentar:

18.04.2017

Migration als Lebensstil. Flucht, Diaspora und politische Ökonomie der Migration in Afghanistan

Florian Kühn

Kommentar:

25.04.2017

Asyl- und Flüchtlingsrecht für Ehrenamtliche in der Arbeit mit Geflüchteten

Claudius Brenneisen

Kommentar:

Refugees welcome – aber wie?

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

02.05.2017	Hamburg als Willkommensstadt? Herausforderungen für Politik, Verwaltung und Gesellschaft	Uwe Giffei
Kommentar:		
09.05.2017	Vom Kolonialherren zum Entwicklungshelfer. Fluchtursachen zwischen Kontinuitäten und Brüchen westlicher Wirtschafts- und Außenpolitik	Jannik Veenhuis
Kommentar:		
16.05.2017	Von der Unterbringung zum Wohnen. Debatten, Krisen und Konzepte	Bernd Kniess
Kommentar:		
23.05.2017	Integration durch Sprache. BAMF und Ehrenamtliche Hand in Hand	Patrick Grommes
Kommentar:		

Refugees welcome – aber wie?

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

13.06.2017	We are here to stay! Lampedusa-Flüchtlinge in Hamburg	Sieghard Wilm
Kommentar:		
20.06.2017	Dolmetschen in der Flüchtlingsarbeit – Rolle, Grenzen, Kompetenzen von Ehrenamtlichen	Reinhard Pohl
Kommentar:		
27.06.2017	Islam und Europa: Fragen, Facetten und Faktoren gegenseitiger Wahrnehmung	Jannik Veenhuis
Kommentar:		
04.07.2017	Fotovortrag: Seenotrettung im Mittelmeer. Aktivist*innen von Jugend Rettet e.V. berichten von Rettungsmissionen mit ihrem Schiff luventa	Nicolas Liebich
Kommentar:		

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

Reflexion und Transfer

Die folgenden Fragestellungen beziehen sich jeweils auf einen Vortrag bzw. ein Kernthema im Sommersemester 2017. Wählen Sie eine Frage aus und bearbeiten Sie diese eigenständig. Verfassen Sie als Antwort einen zusammenhängenden Text (mind. eine DIN A4-Seite).

(1) Integration in den Arbeitsmarkt

Ein wesentliches Themenfeld, dem wir im Laufe des Semesters bei Exkursionen begegnet sind, ist die Integration von Geflüchteten in den deutschen Arbeitsmarkt. In Hamburg besteht ein weites Netzwerk an Behörden und Projekten, das im besten Falle eine erfolgreiche Integration in Ausbildung und Beruf ermöglicht.

Wie kann dieser Integrationsprozess vonstattengehen? Schildern Sie einen fiktiven Ablauf oder einen realen, der Ihnen bekannt ist. Gehen Sie von volljährigen – sprich: nicht schulpflichtigen – Geflüchteten aus und beziehen Sie die Rolle von IQ und NOBI mit ein.

Als kleiner Denkanstoß können Ihnen womöglich die folgenden realen Beispiele dienen: Wessal Alkhalil, Zahntechnikerin aus Syrien, die Mitte 2014 nach Hamburg floh; Faisal Hamdo, Physiotherapeut aus Syrien, der 2014 nach Hamburg floh; Sofiane Denane, Mechatroniker für Kältetechnik, der 2002 nach Deutschland auswanderte.

(2) Postkolonialer Blick auf Entwicklungshilfe

Bearbeiten Sie Aufgabe a) oder b) – beide beziehen sich auf den Vortrag von Jannik Veenhuis „Vom Kolonialherren zum Entwicklungshelfer“.

- a) Jannik Veenhuis brachte in seinem Vortrag die folgende These auf: „Wir wollen Helfer sein, aber nicht helfen“. Wie positionieren Sie sich dazu? Ob Sie sich auf Entwicklungs- oder Flüchtlingshilfe, Ihre eigene Person oder die Gesellschaft als Ganze beziehen, steht Ihnen frei.
- b) Ähnlich eindrücklich ist Ihnen aus eben diesem Vortrag vielleicht das Modell des „Produktiven Dreiecks“ in Erinnerung geblieben. Was hat es damit im Verständnis Jannik Veenhuis' auf sich? Wie positionieren Sie sich dazu?

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

(3) DaF/DaZ für Geflüchtete: Spracherwerb als Schlüssel der Integration

Welche staatlichen Unterstützungsleistungen zum Spracherwerb können Geflüchtete in Deutschland/ in Hamburg in Anspruch nehmen? Welche Defizite weist das System auf?

- a) Erstellen Sie eine Unterrichtseinheit (UE) für eine Gruppe von Lerner/innen. Sie können dabei das Sprachniveau (Alpha, A1, B1...) und den thematischen Fokus der UE frei wählen.
- b) Begründen Sie: Warum bauen Sie die UE so auf? Welches Lernziel verfolgen Sie mit der UE? Welche Materialien, Methoden, Spiele setzen Sie warum ein? (vgl. z.B. die Leitfragen bei der Unterrichtsplanung von Ende, Karin; Rüdiger Grothjan u.a., präsentiert im Vortrag von Patrick Grommes)

(4) Lampedusa-Flüchtlinge in Hamburg. Politische Partizipation

Pastor Wilm hat in seinem Vortrag einen Eindruck von dem großen Engagement der St. Pauli-Gemeinde für Geflüchtete aus Lampedusa gegeben. Er warnte mitunter davor, Geflüchtete per se als politische Aktivist/innen zu sehen: „Ehrenamtliche träumen sich den Flüchtling ggf. auch als politischen Menschen zurecht. Und der will das unter Umständen gar nicht sein, sondern was ganz anderes.“

Wie schätzen Sie die Gefahr einer Instrumentalisierung der Geflüchteten für politische Ziele ein – z.B. aber nicht nur mit Blick auf den G20-Gipfel im Juli 2017 in Hamburg? Wie lässt sich dem entgegenwirken?

Minderjährige unbegleitete Geflüchtete

Durch mehrere Vorträge und Exkursionen haben wir Bestimmungen und Institutionen kennengelernt, die speziell minderjährige unbegleitete Geflüchtete betreffen oder für diese zuständig sind. So beispielsweise beim Vortrag von Claudius Brenneisen: „Asyl- und Flüchtlingsrecht für Ehrenamtliche in der Arbeit mit Geflüchteten“, während unseres Besuchs beim Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) und beim Kinder- und Jugendnotdienst (KJND).

- a) Stellen Sie kurz vor: Welche Rechte und Pflichten haben minderjährige unbegleitete Flüchtlinge, die nach Hamburg kommen? Welche öffentlichen Beratungsstellen sind für sie zuständig und welche Angebote machen diese?

Reflexion der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017

b) Die Feststellung des korrekten Alters ist im aufenthaltsrechtlichen Prozess junger Geflüchteter besonders wichtig. Begründen Sie dies und positionieren Sie sich zu dem streitbaren Verfahren der Altersfeststellung. Der Exkursionsbericht vom 16. Juni 2017 kann Ihnen Anregungen liefern.

Asyl- und Ausländerrecht: Dublin III

Viele Geflüchtete sind sogenannte „Dublin-Fälle“. Beschreiben Sie kompakt und verständlich die Grundprinzipien des Dublin-Verfahrens: Wer ist davon betroffen? Was bedeutet das im Einzelfall?

Bearbeiten Sie dann Aufgabe a) oder b)

a) Welche Kritikpunkte am Dublin-Verfahren gibt es? Wie könnte eine alternative – gerechtere Regelung aussehen?

b) Betrachten Sie den folgenden klassischen Fall von Ahmed, Protagonist des Films „I AM DUBLIN“ (2015, Original auf Schwedisch: Jag är Dublin):

„Der Sans-Papier Ahmed ist vor einigen Jahren Hunger und Gewalt in Somalia entflohen. Über den Sudan und Libyen führte seine gefährliche Fluchtroute aufs italienische Festland. Hier wurde er als Flüchtling registriert – und in die europäische Datenbank Eurodac eingetragen – ein klassischer Dublin-Fall. Seither lebt Ahmed in Schweden und kämpft um eine Aufenthaltsbewilligung.“

Gehen wir davon aus, Ahmed wäre in Hamburg gelandet. Was wären für ihn nach der Ankunft die ersten Schritte? Welche Anlaufstellen in Hamburg können ihm/ Ihnen als Flüchtlingslotse/in ggf. weiterhelfen?

Gegenseitige Wahrnehmung und Vorurteile

Ordnen Sie das folgende Zitat in die Kenntnisse ein, die Sie im Laufe des Semesters zum Thema gegenseitiger Wahrnehmung und Vorurteile gewonnen haben:

“The Orient and Islam have a kind of extrareal, phenomenologically reduced status that puts them out of reach of everyone except the Western expert. From the beginning of Western speculation about the Orient, the one thing the orient could not do was to represent itself. Evidence of the Orient was credible only after it had passed through and been made firm by the refining fire of the Orientalist’s work.” – Edward W. Said, Orientalism (1978)